

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 15. Mai 1915.
Bei Steenstraate am Ipern-Kanal wiesen wir einen nächtlichen Angriff ab. An der Straße St. Julien-Ipern griffen wir weiter an und machten Fortschritte. 3 englische Offiziere, 60 Mann und 1 Maschinengewehr fielen in unsere Hände. Die Zahl der seit dem 22. April bei Ipern gemachten unverwundeten Gefangenen ist auf 110 Offiziere und 5450 Mann gestiegen, wozu noch über 500 verwundete Gefangene kommen. Südwestlich von Lille entwickelten sich auch gestern heftige Artilleriekämpfe. Feindliche Infanteriekämpfe erfolgten dort nicht. An der Loretohöhe wurden die meisten feindlichen Angriffsversuche niedergehalten. Ein Angriffsversuch nördlich des Höhenzuges, der bis in unsere Gräben gelangte, wurde unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Bei der Räumung von Carenen und des Westteilens von Abain ist, wie jetzt festgestellt wurde, ein in der vorderen Linie eingebautes Feldgeschütz und eine geringe Zahl von Behelms-Minenwerfern verloren gegangen. Außerdem fielen 5 von uns früher erbeutete französische Geschütze und zwar 3 kleinere Revolverkanonen und 2 Mörser, die als Minenwerfer benutzt wurden, in Feindeshand zurück.

Nördlich von Arras blieb es im Allgemeinen ruhig. Südlich von Lille stießen der Maas nahmen wir einige feindliche Gräben, wobei 2 verwundete und 166 unverwundete Franzosen, darunter ein Bataillonskommandeur, gefangen wurden. Drei feindliche Angriffe gegen unsere Stellung an der Straße Effen-Aixen wurden abgewiesen. Im Priesterwalde setzen wir uns im Morgengrauen durch einen Vorstoß in Besitz eines feindlichen Grabens und machten hierbei einige Gefangene.

Großes Hauptquartier, 16. Mai 1915.

Nördlich von Ipern griffen schwarze Truppen seit gestern nachmittag ohne jede Rücksicht auf eigene Verluste unsere Stellungen westlich des Kanals bei Steenstraate und Het Sas an. Bei Het Sas wurden alle Angriffe abgewiesen, bei Steenstraate dauern die Kämpfe noch an. Südwestlich von Lille schritten die Engländer nach starker Artillerievorbereitung gegen unsere Stellung südlich Neuchaville zum Infanterieangriff, der an den meisten Stellen zurückgeschlagen wurde, an einzelnen Punkten wird noch gekämpft. Weiter südlich des Loretohöhen-Rückens und bei Couches, sowie nördlich von Arras bei Neuville brachen mehrere französische Angriffe in unserem Feuer zusammen. Besonders starke Verluste erlitten die Franzosen auf der Loreto-Höhe sowie bei Couches und Neuville. Westlich der Argonnen setzen wir uns abends durch Angriffe in Besitz eines starken französischen Stützpunkts von 600 Mtr. Breite und 200 Meter Tiefe nördlich von Bille sur Tourbe und behaupteten denselben gegen drei nächtliche, für den Feind sehr verlustreiche Gegenangriffe. Viel Material und 60 Gefangene fielen in unsere Hand. Zwischen Maas und Mosel fanden auf der ganzen Front lebhafteste Artilleriekämpfe statt. Zu Infanteriekämpfen kam es nur am Westrande des Priesterwaldes wo der Kampf noch nicht abgeschlossen ist.

Ein französischer Armeebefehl.

Wie es unsere Gewohnheit bei französischen Angriffen mit großen Zielen ist, wird der nachfolgende französische Befehl für die im Gange befindliche Offensive nördlich von Arras bekannt gegeben:

16ieme armee, 33ieme corps d'armee Chef-Major. Nach einem Feldzug von 9 Monaten, wovon 7 in den Verschanzungen zugebracht wurden, ist es Zeit, eine endgültige Anstrengung zu machen, um die feindliche Linie zu durchbrechen und — Besseres erwartend — die Deutschen zunächst vom nationalen Boden zu vertreiben. Der Augenblick ist günstig; niemals war die Armee stärker und von einem erhabenen Geiste befeelt. Der Feind ist nach seinen heftigen Angriffen der ersten Monate jetzt auf die Verteidigung seiner West- und Ostfront beschränkt, während die neutralen Nationen darauf warten, daß wir ihnen durch einen Erfolg das Zeichen zum Vorschlagen geben.

Deutsches Reich.

Dresden. (König Friedrich August an der Ostfront.) König Friedrich August begrüßte am Morgen des 15. Mai zunächst sächsische Reserve-, Landwehr- und Landsturmformationen. Im Verlaufe des Tages galt der Besuch des Königs einer zum größten Teil aus sächsischen Truppen bestehenden Kavalleriedivision.

Berlin. (Des Reichstags vierte Kriegstagung.) Am 18. Mai wird der Reichstag wieder eine Vollsitzung abhalten. Als Ende März die deutschen Volksboten auseinander gingen, hatte der Präsident seine Entlassungsrede mit der Hoffnung geschlossen, daß die Kriegslage in der Zwischenzeit bis zum nächsten Zusammentritt des Parlaments hinreichend geklärt werden würde, um die künftigen Aufgaben des Reichstags sicherer überblicken zu können. In gewisser Richtung ist ja diese Klärung nun auch einge-

treten. Heute ist das Rufenheer auf der ganzen Linie über die Karpathen zurückgedrückt und flutet gegen die Zentralfestung Galizien zurück. Der bevorstehende Tagungsabschnitt, der sich vielleicht auf einen einzigen Vollsitzungstag beschränken wird, gilt auch der Arbeit an den Werken des Krieges, auch ist: Soll von einem Hochsinn getragen sein, der Geist ist vom Geiste des 4. August. Ist doch der hauptfächlichste Beratungsgegenstand der bevorstehenden Sitzung der Fürsorge für die Opfer des Krieges gewidmet, die arbeitsunfähig in die Heimat zurückkehrenden Mannschaften und die Hinterbliebenen derer, die nicht zurückkehren werden! Auf alle Fälle wird man hoffen dürfen, daß die Auseinandersetzungen auch über diese Frage der Größe der Zeit in der wir leben, angemessen ernst und würdig, mit Verständnis und Berücksichtigung auch abweichender Ansichten geführt werden.

(Ein bedeutames Kaisertelegramm) Aus Aachen wird unterm 16. Mai berichtet: Auf das anlässlich

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 15. Mai 1915.
Nach einem vorübergehenden kleinen Erfolge des Feindes, der uns drei Geschütze kostete, ist der Vormarsch starker russischer Kräfte bei Schawle zum Stehen gebracht worden. Feindliche Angriffe gegen die untere Dubissa sind gescheitert. Der Gegner hat nunmehr auch in die Gegend südlich des Njemen eiligst Verstärkungen herangeführt; Gefechtsberührung mit diesen besteht noch nicht. Bei Augustow und Kolwarja wurden feindliche Angriffe abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 16. Mai 1915.

In der Gegend von Schawle wurde ein russischer Vorstoß mißglücklich abgewiesen. Die Zahl der in den letzten Tagen dort gemachten Gefangenen übersteigt 1500. An der Dubissa nordwestlich Njany mußte eine kleine Abteilung vor starken russischen Kräften weichen, sie verlor 2 Geschütze. Weiter südlich bei Siragola wurden die Russen unter Verlust von 120 Gefangenen zurückgeworfen. Nördlich und südlich von Augustow und beiderseits des Omulew scheiterten starke russische Nachtangriffe unter schweren Verlusten für den Gegner, der 245 Gefangene bei uns zurückließ.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 15. Mai 1915.
In dem Raume südlich der unteren Piliza bis zur Weichsel setzten die verbündeten Truppen den weiteren abziehenden Russen nach. Der Brückenkopf von Jaroslaw am San wurde gestern gestürmt. Schuster an Schuster mit der österreichisch-ungarischen Armee, in deren Verband sie stehen, erreichten die Truppen des Generals von der Marwitz die Gegend von Dobromil. Weiter südlich wird die Verfolgung des Feindes ebenfalls rastlos fortgesetzt. Die verbündeten Truppen haben vielfach die Gebirgsausgänge gewonnen.

Großes Hauptquartier, 16. Mai 1915.

Zwischen Piliza und oberer Weichsel sowie auf der Front Sambor (40 Kilometer südöstlich Przemysl)-Straj-Stanislaw befinden sich die verbündeten Armeen im weiteren Vormarsch. Am unteren San, vor Przemysl abwärts, leistet der Feind Widerstand.

Oberste Seeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Im österreichisch-ungarischen Generalstabsbericht vom 15. Mai ist keine wesentliche Aenderung der Lage zu erkennen. Hingegen lautet der amtliche Bericht vom 16. Mai wie folgt:

In Russisch-Polen verfolgen die verbündeten Streitkräfte südlich der unteren Piliza, haben das Bergland von Njecz bis zum Oberlauf der Kamienka vom Feinde gesäubert und sind entlang der Weichsel bis auf die Höhen nördlich Klimontow vorgedrungen.

treten. Heute ist das Rufenheer auf der ganzen Linie über die Karpathen zurückgedrückt und flutet gegen die Zentralfestung Galizien zurück. Der bevorstehende Tagungsabschnitt, der sich vielleicht auf einen einzigen Vollsitzungstag beschränken wird, gilt auch der Arbeit an den Werken des Krieges, auch ist: Soll von einem Hochsinn getragen sein, der Geist ist vom Geiste des 4. August. Ist doch der hauptfächlichste Beratungsgegenstand der bevorstehenden Sitzung der Fürsorge für die Opfer des Krieges gewidmet, die arbeitsunfähig in die Heimat zurückkehrenden Mannschaften und die Hinterbliebenen derer, die nicht zurückkehren werden! Auf alle Fälle wird man hoffen dürfen, daß die Auseinandersetzungen auch über diese Frage der Größe der Zeit in der wir leben, angemessen ernst und würdig, mit Verständnis und Berücksichtigung auch abweichender Ansichten geführt werden.

(Ein bedeutames Kaisertelegramm) Aus Aachen wird unterm 16. Mai berichtet: Auf das anlässlich

An der San-Strecke Rudnik-Przemysl wurden russische Nachhut vom westlichen Flusufer zurückgeworfen, hierbei viele Gefangene gemacht.

Die aus den Waldkarpathen vorgebrungenen Armeen setzten ihr Vorrücken fort. Eine starke russische Nachhut wurde gestern in der Gegend der Höhe Magiera zerstreut, 7 Geschütze, 11 Maschinengewehre erobert, über 1000 Gefangene gemacht. Unserer Truppen sind vormittags mit klingendem Spiel, jubelnd begrüßt, in Sambor eingezogen.

In Südost-Galizien wurden nördlich Kolomea neue Angriffe der Russen abgewiesen, ein Stützpunkt den Gegnern entzogen. Weiter den Pruth abwärts bis zur Reichsgrenze herrscht verhältnismäßig Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Der See-Krieg.

Deutsche Unterseeboote im Mittelmeer Athen, 16. Mai. Der hiesige englische Gesandte erhielt vom kommandierenden Admiral der englischen Dardanellenflotte Nachrichten über die Anwesenheit deutscher Unterseeboote im Mittelmeere.

Athen, 16. Mai. Die Zeitungen berichten, daß ein deutsches Unterseeboot bei Kap Doro auf der Insel Cudoca gesehen wurde.

Vom türkischen Hauptquartier.

Konstantinopel, 16. Mai. Das Große Hauptquartier teilt mit: In den Dardanellen gestern wieder zu Lande nach zur See wichtige Ereignisse. Vorgestern feuerten einige feindliche Panzer erfolglos auf unsere vorgeschobenen Batterien, da wir die feindlichen Lager und Stellungen bei Sedd ül Bahr wirksam beschossen. Später versuchten die Panzer „Majestic“ und „Albion“ in die Meerenge einzudringen, wurden aber durch unser Feuer daran verhindert. Auf den übrigen Kriegsschauplätzen keine Veränderung.

Schwere Verluste der Feinde auf der Insel Gallipoli.

Berlin, 16. Mai. Nach der „B. Z.“ wird dem „Bayer Lloyd“ aus Maidos auf der Halbinsel Gallipoli gemeldet: Ein feindlicher Landungsversuch ist gestern bei Kum Kale endgültig zurückgeschlagen und bei Sedd ül Bahr zum Stehen gebracht worden. Der linke feindliche Flügel wurde bei Ari Burnu ins Meer gedrängt, nur noch der rechte Flügel hält eine letzte Höhe, ganz nahe der Meeresküste. Eine ganze Division feindlicher Landungstruppen ist massakriert. Englische Leichen bedecken haufenweise das Schlachtfeld. Der Gesamtverlust der Landungstruppen beträgt über 30000 Mann.

Athen, 16. Mai. „Neon Miti“ erfährt aus diplomatischer Quelle, daß die Gesamtverluste auf Gallipoli seit Beginn der Operationen sich auf 15000 Tote und rund 20000 Verwundete belaufen, von denen ein großer Teil in den Lazaretten Ägyptens liegt.

Sordun, 16. Mai. „Morning Post“ veröffentlicht den Brief eines Offiziers des indischen Expeditionskorps in Mesopotamien, in dem er von den schweren Verlusten der Briten in den letzten großen Gefechten spricht. Vor einem Monat sei der Feind gleich einem Ozean und die Briten wie ein Tropfen Wasser gewesen.

Japanische Drohungen an England.

Edin, 16. Mai. Nach der Mitteilung eines deutschen Missionars an die „Schottische Zeitung“ lehnt sich die japanische Presse gegen England auf. Eine Tokioer Zeitung schreibt: Englands Verhalten gegenüber ist erbärmlich und entwirft blässen Leid. Will England unseren Fortschritt in China aufhalten, so läuft es Gefahr, daß unsere Heeresmacht es zertrampelt. England ist nicht imstande, das zu verhindern; das wollen wir einmal deutlich aussprechen. Dazu kommt, daß wir geradezu in Indien einmarschieren und dort einen Aufstand entfachen können. Lösen wir das Bündnis, so ist England nicht mehr imstande, seinen Platz in der Welt zu behaupten. England soll bedenken, daß ein Bündnis nur ein Bündnis ist.

des 100. Gedenktages der Wiedervereinigung der Rheinlande mit der Krone Preußen seitens der Stadt Aachen an den Kaiser gerichtete Fuldigungstelegramm fandte der Kaiser eine Antwort, worin es zum Schluß heißt: „Reid und Scheelsucht unserer Feinde trachten danach, die deutschen Lande und das deutsche Volk zu vernichten und den Siegeslauf deutscher Kulturarbeit zu tödnen. Jetzt gilt es nicht, rückwärts zu schauen und der Vergangenheit dankbar zu gedenken, sondern mit entschlossenem Willen den Anschlägen der Feinde zu begegnen und mit gepanzelter Faust die Zukunft des Vaterlandes zu sichern. Der Heldennut und Opferinn unseres Volkes, die in dem uns aufgezwungenen Kriege schon so wunderbare Erfolge zeitigten, bürgen nächst Gottes Gnade für die glückliche Ueberwindung der schwersten Heimtückung, die je die deutschen Lande betrafen. In diesen unerfütterlichen Vertrauen sende ich meiner treuen Stadt Aachen meinen landesväterlichen Gruß und Dank für ihre freundliche Begrüßung. Wilhelm 3. R.“